



Weltfrauen*tag | Wir diskutieren nicht mehr, wir handeln ! | Hauptplatz Linz, 2018 | Projektion : starsky | Foto : Sascha Osaka

100 Jahre in 100 Minuten

100 animierte Text-Miniaturen zur Lage deiner Welt

anlässlich von 100 Jahren Frauen*wahlrecht in Österreich

ein Projekt von starsky

Die Wiener Projektionskünstlerin und Visualistin **starsky**, Preisträgerin des **Marianne von Willemer Preis für digitale Medien 2018** und des **Gabriele Heidecker Preis 2019**, wird anlässlich von **100 Jahren Frauen*wahlrecht** im Zeitraffer die Rechte und Lebensrealitäten im Leben von Frauen* unter die Lupe nehmen – Zwischenbilanz ziehen in einer politischen Lage, in der die Rechte von Frauen* erneut zur Diskussion gestellt werden.

Ausformuliert in kurzen Text-Miniaturen, erarbeitet in enger Kooperation mit feministischen Initiativen und Personen, Organisationen aus dem Feld der Frauen*forschung sowie aus den beteiligten Bezirken (Simmering, Rudolfsheim-Fünfhaus, Brigittenau, Floridsdorf, Meidling, Mariahilf und Liesing) wird **starsky** zitieren, verstören, verändern, illustrieren und dabei Referenzen, Rutschen, Querverbindungen bauen.

Gefördert von SHIFT finden in mehreren Akten im Mai/Juni, Oktober/November 2019 und Februar/März 2020 Installationen, polymediale Live-Performances und Text-Interventionen im öffentlichen Raum und Veranstaltungen in unterschiedlichen Kontexten statt.

100 jahre in 100 minuten #005 ::

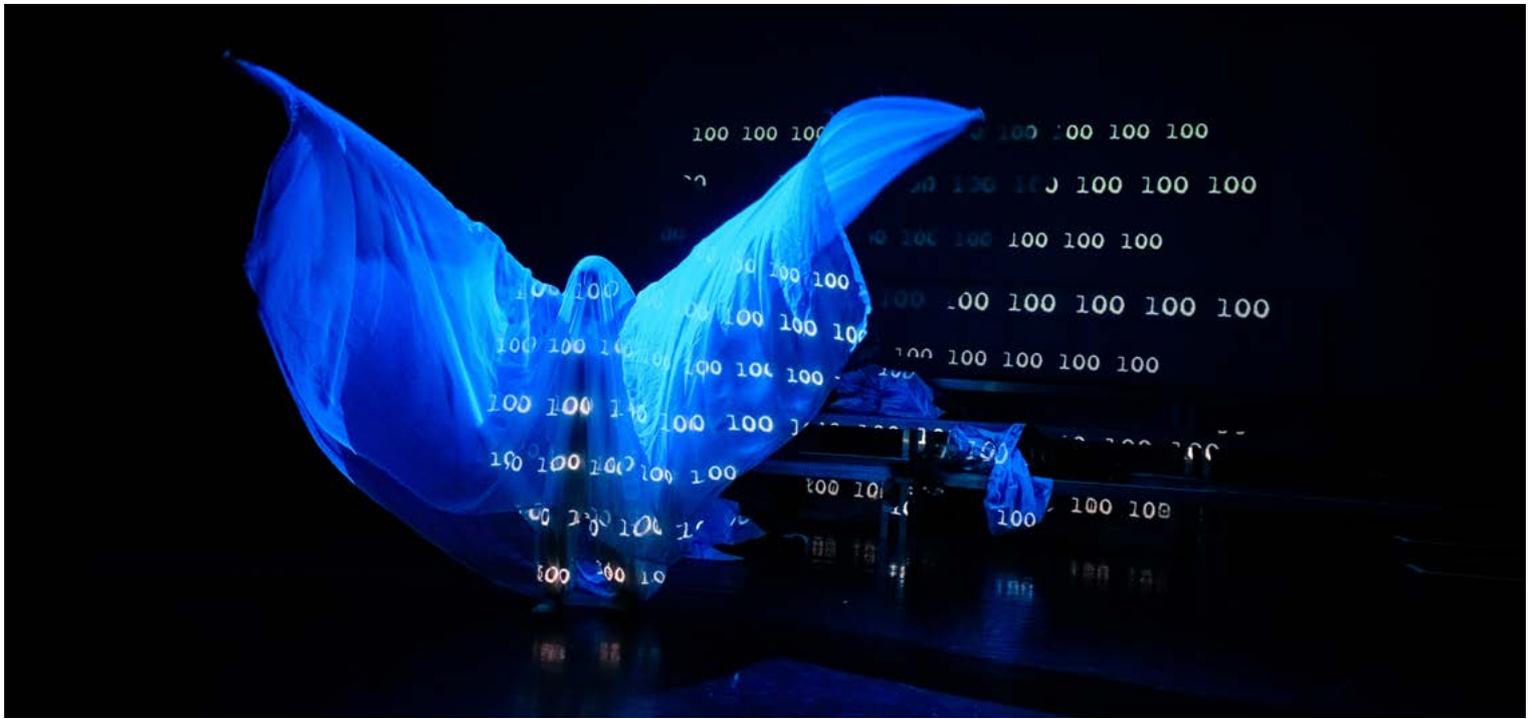
Wir sind Vision ! Wir sind die Goldene Revolution !

Polymediale live Performance | Symposium | Diskurs | Workshops |

21. März 2020 :: Atelier Haus :: Akademie der bildenden Künste

Lehargasse 6-8, 1060 Wien

Projektseite > 100jahre.starsky.at **weitere Termine** > 100jahre.starsky.at/termine



Benefiz für OBRA | Kosmos Theater Wien, 2018 | Projektion : starsky | Performance : AIKO | Foto : Sascha Osaka

Widerstand en gros et en detail

Soviel steht fest, wenn starsky am Werk ist: Das Konzept ist frei, nur die Parameter stehen fest. Fest steht auch: Das wird groß. starsky arbeitet in drei Formaten: Im öffentlichen Raum fährt sie das große Gerät auf, arbeitet mit bis zu 80.000 ANSI-Lumen, macht 360°-Schwenks (ein handelsüblicher Beamer für's Heimkino hat zwischen 3.000 und 4.000 ANSI-Lumen, nur so zum Vergleich). Mit analogen Großformat-Lichtbildern, die rotieren, mal schneller, mal langsamer und mit dem Scrollapparat mit 20 Metern Film bespielt sie so Flächen von 60 bis 80 Metern. Ihr drittes Format, das kleinere, wenn man so will, ist die Performance, ein digitales Modul-Set, animierte Textprojektionen mit live-controllern werden zu einer „polymedialen Live-Performance“, heuer kooperiert sie (nicht zum ersten Mal) mit den Soundkünstlerinnen Electric Indigo und Elisabeth Schimana.

Widerstand, physikalisch und politisch

Die Kunst von **starsky** ist ein Kommunikationstool. Die selbstproklamierten „animierten Texte zur Lage deiner Welt“ ermöglichen einen Dialog zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. **starsky** arbeitet mit ihrer Projektion im Dunklen und sorgt damit für Sichtbarkeit. Sie arbeitet mit Widerstand im physikalischen Sinne am Widerstand im politischen Sinn. Ihr grundlegendes Werkzeug: Das Nichts. Die Dunkelheit. Die Leere. Das Schwarze. „Ohne dem Nichts geht nichts!“ Sie stellt das Unsichtbare dar. Selbstermächtigung als feministischer Akt ist eine wesentliche Basis ihrer völlig raumgreifenden Kunst. Sie macht symbolische Orte zu Knotenpunkten. Ist Pionierin, erobert mit Texten Räume, an denen man sich kein Plakat leisten kann.

„Störung ist ein feministisches Prinzip“

Nicht umsonst verfasst **starsky** regelmäßig Manifeste, auch so eine wichtige Übung. Sie mischt sich ein. Sie kommuniziert und lässt Orte kommunizieren, spielt mit ihrer vorherigen Bedeutung. Sie arbeitet live, liebt das Rüdige (siehe Interview). Sie erstellt visuelle Grammatiken und macht gewitzt Bild- und Sprachpolitik. Sie dreht Texte, auch Gesetzestexte „durch die künstlerische Wurscht“, sie überhöht unverhohlen. Sie arbeitet gern in Kooperationen, liebt Grenzverschiebungen. Die Grenze zwischen Aktivismus und Kunst will sie sprengen. Sie will ins Gespräch kommen, Themen und Diskurse setzen.

Sie hat dem Arlberg, dem Traunstein, der Staatsoper und dem Kunsthistorischen Museum, dem Bundeskanzleramt, Regierungsgebäuden, Ämtern und Ministerien, Bahnhöfen und öffentlichen Räumen diverser Städte schon neue Räume und Texte verpasst. Flüchtig ist die Projektion angeblickt. Dabei sind es die Bilder in unseren Köpfen, die am längsten Bestand haben.



In-Visible-In | Atelier Haus Akademie der Bildenden Künste Wien 2016 | Projektion : starsky | Foto : Osaka

100 Jahre in 100 Minuten #005

Wir sind Vision ! Wir sind die Goldene Revolution !

Symposium | Ausstellung | Workshops | Diskurs | Polymediale Live Performance

21. März 2019 | 18-22h

Atelier Haus, Akademie der bildenden Künste
Lehár-gasse 6-8, 1060 Wien

Alles für Alle: Eintritt frei !!!

Von wegen „letzte Veranstaltung“: Der Zeitraffer, den das Projekt **100 Jahre in 100 Minuten** quer durch die Entwicklung von Frauen*rechten und Frauen*realitäten vornahm, endet mit einem freudvollen, lauten Auftakt für die Zeit, die kommt: Einem Symposium samt Ausstellung, Workshops und Performance. In der Gesamtheit soll das Programm das Geschehene zusammenfassen, die Fragen stellen, was hat sich verändert – und was nicht? Welche Forderungen wurden erfüllt, welche sind immer noch tagesaktuell? Wo stehen wir? Was ist zu tun und wie?

Das Ziel ist andererseits die große Vision gleichermaßen wie die Aktion, damit **die Goldene Revolution** – und mit nichts weniger geben wir uns zufrieden – Wirklichkeit wird. Denn damit, dass sich feministischer Argumentation seit Jahrzehnten gezwungen sieht, vermeintlich längst durchdiskutierte Punkte zu wiederholen, ist es natürlich nicht getan. Experimenteller Optimismus ist die Devise, eine mögliche Zukunft steht am Programm. Wie jede Revolution beginnt auch diese mit einem konspirativen Treffen. Die Themen sind gesetzt.

Geld & Macht

Alle sind gleichberechtigt? Die Vermögensverteilung lügt nicht, sie spiegelt den wahren Stand der Dinge in Sachen Herrschafts- und Machtverhältnis. Frauen* bekommen in Österreich 2019 um 42% weniger Pension. Zufall? Ha, fucking ha.

Sprache

Was wir nicht denken können, können wir nicht sprechen, und umgekehrt: Unser Denken, unser Weltbild, unsere Prioritäten entblößen sich in unserer Sprache. Wir schauen genau hin, wie die versteckten Wertesysteme aussehen und setzen selbst Worte, Gedanken, Prozesse sprachlich in die Welt, manifestieren uns.

Körper

Das Selbstbestimmungsrecht über den weiblichen Körper wird in allen patriarchalen Kulturen zielsicher als Machtinstrument verwendet. Unbezahlte Reproduktionsarbeit, Einschreibungen und Zuschreibungen an den weiblichen* Körper, im Patriarchat ist er Kulminationspunkt

Zeit

Wer wieviel Zeit hat ist politisch. Freizeit, Zeit für Kinder, Familie und Freund*innen, Zeit für Kunst, Kultur und Sport, Zeit für zivilgesellschaftliches Engagement. Die zeitliche Verwertungslogik zeigt sich ebenfalls entlang der Geschlechtergrenzen. Wer arbeitet wieviel? Wer bezahlt? Wer hat wieviel Zeit?

Alle sind eingeladen, am Symposium teilzunehmen, auch Menschen, die mit Kunst – oder Symposien, for that matter, nichts am Hut haben. Denn diese unsere Zukunft betrifft uns alle. Die Diskussion findet dementsprechend auf Augenhöhe an einem großen runden Tisch statt, unterschiedlichste Disziplinen sind vertreten. Nach einer kurzen Bedienungsanleitung werden zu jedem inhaltlichen Schwerpunkt ein, zwei Personen in kurzen 3-5-minütigen Redebeiträgen ihre Positionen darlegen, unterbrochen von ebenso kurzen künstlerischen Beiträgen, alles bleibt kompakt, kurzweilig und reaktionsschnell. Frontal war gestern, die große Einmischung steht am Programm.

Polymedial hat das Projekt begonnen, das durchdachte Spiel mit den Medien ist sein schlagendes Herz. Dementsprechend muss der krönende Abschluss ebenfalls ein polymediales Ereignis sein, eine Verdichtung der Themen, der Projekte, des Gesprächs zu einer lebendigen Live-Performance im Prospekthof, die sich Raum nimmt, zu den Emotionen spricht, im Gedächtnis bleibt. Aktionismus, Projektion, Performance, Text, Tanz, Musik und Aktion, uns sind alle Mittel recht für die goldene Revolution. Gemeinsam bespielen wir mit ihnen diese unsere Welt, machen sie uns zu eigen, wir bedienen Klischees und Muster, um sie aufzubrechen, bauen eine Ode an die Selbstbestimmung und ein Manifest der goldenen Revolution, schaffen Raum für Freude und Wut, für eine Bestandsaufnahme und für ein Fest zum baldigen Ende des Patriarchats samt Bar, DJ*, ein Ort für Austausch und Aufstand.

Die Veranstaltung wird darüber hinaus dokumentiert (Website > <http://100jahre.starsky.at>, etc.), um eine Basis für ein Netzwerk, Kooperationen Recherchen etc. zu stellen.

Programm:

- 14 h** Doors open : Eröffnung Raum : Ausstellung | Präsentationen | Info-Stände ...
- 15 h** Einführung in Ablauf und Formate der Workshops
- 15-16:30** Workshops : Sprache | Geld | Macht | Körper | Zeit
- 16 h 30** Input der Workshops in die Tafel einbringen | die Tafel auftischen
- 17-19 h** Symposium an der Tafel Beiträge von Künstler*innen, Redner*innen, Aktivist*innen, ...
- 19 h** Schlusswort | Ende des Symposiums
- 19-20 h** Pause | Essen und Trinken | Chill | formloser Austausch
- 20-21 h** Polymediale live Performance im Prospekthof
- 21- 24 h** Musik | Dj | Bar | Chill | Austausch ...



fact versus fiction | [ro*sa] kalYpso's 10 Jahres Jubiläum | 1120 Wien 2019 | Projektion : starsky | Foto : Sascha Osaka

100 Jahre in 100 Minuten #003

Fact versus Vision

Diskurs | Text-Intervention | Projektions-Installation

anlässlich des zehnjährigen Bestehens des Frauenwohnprojekts [ro*sa] KalYpso

19. Oktober 2019, ab 16.00 Uhr

[ro*sa] KalYpso, Oswaldgasse 35, 1120 Wien

Wie haben sich die Lebensbedingungen und die Rechte von Frauen* seit der Einführung des Frauenwahlrechts vor mehr als 100 Jahren verändert? Diese Fragestellung ist das Motto von **starsky's** Projekt **100 Jahre in 100 Minuten**. Was wurde erreicht? Welche Forderungen sind noch offen? Was ist gleichgeblieben? Welche Visionen braucht es, welche Diskurse und vor allem welche Utopien? Wie leben wir?

Mit diesen Fragen ist **100 Jahre in 100 Minuten** beim Wohnprojekt **[ro*sa] KalYpso** ganz richtig. Eine Gruppe von Frauen* setzt hier im Kabelwerk in Wien Meidling seit zehn Jahren den Traum vom gemeinsam bestimmten gleichwertigen Zusammenleben von älteren und jüngeren Frauen* um – mit oder ohne Kind, mit oder ohne Partner*innen, mit unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft.

Hier stellen sich die Fragen nach gesellschaftlichen Konzepten von Leben und Lieben, nach dem gemeinsamen Gestalten, aber auch danach, wie sich eine Gesellschaft mit Gender Pay Gap auf die Wohnsituation von vor allem einkommensschwächeren Frauen* auswirkt.

Thema des Abends sind die grundsätzlichen Lebensbedingungen von Frauen*, die Handlungsspielräume einer inklusiven Gesellschaft und auch, wie kollektive Prozesse möglich werden. Gesprächsteilnehmer*innen sind **[ro*sa] KalYpso**-Mitbegründerin **Ingrid Shukri-Farag** und Architektin **Gabu Heindl** sowie als Moderatorin **Ulli Fuchs** (Labor Alltagskultur).

Im Anschluss startet die digitale Projektionsinstallation von **starsky** mit Musik von **Elisabeth Schimana** und **Electric Indigo**, die als künstlerische Intervention die Fassaden des Hofes und der umliegenden Gebäude mit markanten Sätzen zum Thema bespielt, sich zur Musik bewegt und in der Bandbreite zwischen Fakten und Vision zuhause ist.



Widerstand ! Vision ! Goldene Revolution ! | Karl Seitz Platz 1210 Wien | 2019 | Projektion : starsky | Foto : Sascha Osaka

100 Jahre in 100 Minuten #004

Widerstand ! Vision ! Goldene Revolution !

Großbildprojektion | Intervention | Disput | Propagandamaschine
Zufallsindoktrinator | Mini-Memorials | Performance im öffentlichen Raum
Musik | Diskussion | Speis & Trank

16. November 2019 | 18-22h

Karl Seitz Hof | Karl Seitz Platz, 1210 Wien

Der **Karl-Seitz-Hof** ist ein berühmtes Exemplar des sozialistischen Wohnbaus. Er wurde 1926 bis 1933 in **Floridsdorf** errichtet, war tatsächlich Bürgerkriegsschauplatz. Nun erfährt der Wohnort für Generationen dank gewollt raumgreifendem Spektakel eine Art freundliche Übernahme. Großflächige Projektionen werden durch den Park und über seine imposante Fassade schweifen, die quasi beide von Widerstand und Vision erzählen, die feministische Textintervention wird die Verteilung von Geld und Macht, die gesellschaftliche Teilhabe und den weiblichen* Körper als Schlachtfeld thematisieren.

Es geht – nanonana – um Sichtbarkeit, es geht um Selbstbestimmung, um Utopien und letztlich nichts Geringeres als **die goldene Revolution**. Doch es bleibt nicht bei den Botschaften von oben, es gibt eine Propagandamaschine für's Publikum, verdiente Frauen* aus dem Bezirk werden in Mini-Memorials bedacht und bedankt, Mini-Brandreden werden gehalten, es gibt Impulstalks von Kooperationspartner*innen, die Bewohner*innen machen mit, das Publikum kann mit Projektionen und Zuschreibungen auf dem eigenen Körper spielen, Vereine und Organisationen vor Ort vom Mieterbeirat bis zum Frauencafé werden einbezogen, ebenso Kooperationspartner*innen von **100 Jahre in 100 Minuten** aus anderen Bezirken. Eine Revolution für alle, eben.

Programm:

- 18:00 die weltberühmte **Propagandamaschine** und die Projektionsräume des **Zufallsindoktrinators** stehen zum Spiel fürs Publikum bereit
- 18:30 kurze **Statements** von feministischen Initiativen und Kooperationspartner*Innen
Zusagen von : Petra Unger | Heidi Ambrosch | Oona Valarie Serbest | Sophie Rendl
- 19:30 offene **Diskussion** | Moderation : Tiana Wirth
- 20:00 **polymediale live Performance** von starsky mit Aiko Kurosaki und Aktivist*innen
Musik : Elisabeth Schimana | Electric Indigo



Trau di ! | Projektions Guerilla Tour über den Traunsee, 2019 | Projektion : starsky | Foto : Violetta Wakolbinger

Erfolgreich stören

starsky im Interview

Wie man sich das Bundeskanzleramt zu Eigen macht, warum man Manifeste schreiben muss, die Fläche langweilig, Widerstand essenziell und das Rüdige der Hochglanzästhetik immer vorzuziehen ist.

„Kunst muss immer Felder aufmachen, neue Wege beschreiten. Kunst ist immer dort, wo vorher noch nichts war.“ **starsky**

Das Interview führte **Julia Pühringer**.

Raumnahme als radikaler Akt ist Ihr Beruf?

Ja. Ich denke sehr räumlich. Alles strukturiert sich in mir räumlich, die Fläche langweilt mich zutiefst. Raum nehmen kann man auch sehr politisch verstehen. Als Format ist es eine Sache, aber man ist als Frau auch quasi dazu gezwungen, sich Raum zu nehmen, weil er wird einem ja nicht gegeben. Mit der Projektion habe ich ein Medium gefunden, das unangreifbar ist ...

Das ist ja wie eine Superkraft ...

Für ein Graffiti könnte man mich wegen Sachbeschädigung anzeigen. Aber bei einer riesigen Lichtschrift, die weg ist, nachdem ich abgedreht habe, ist das anders. Allerdings bleibt das Bild im Kopf, wenn jemand einmal gesehen hat, wie ich eine fette Textbotschaft auf ein politisches Gebäude projiziert habe. So geht es mir auch selbst. Das Bundeskanzleramt fühlt sich an, als wäre es meins, da habe ich schon so oft darauf projiziert. Aber auch bei anderen, die im Publikum sind, bleibt dieses Gebäude verändert. Das Raumnehmen und Sichtbarwerden ist ein Ding, das Frauen prinzipiell verwehrt ist.



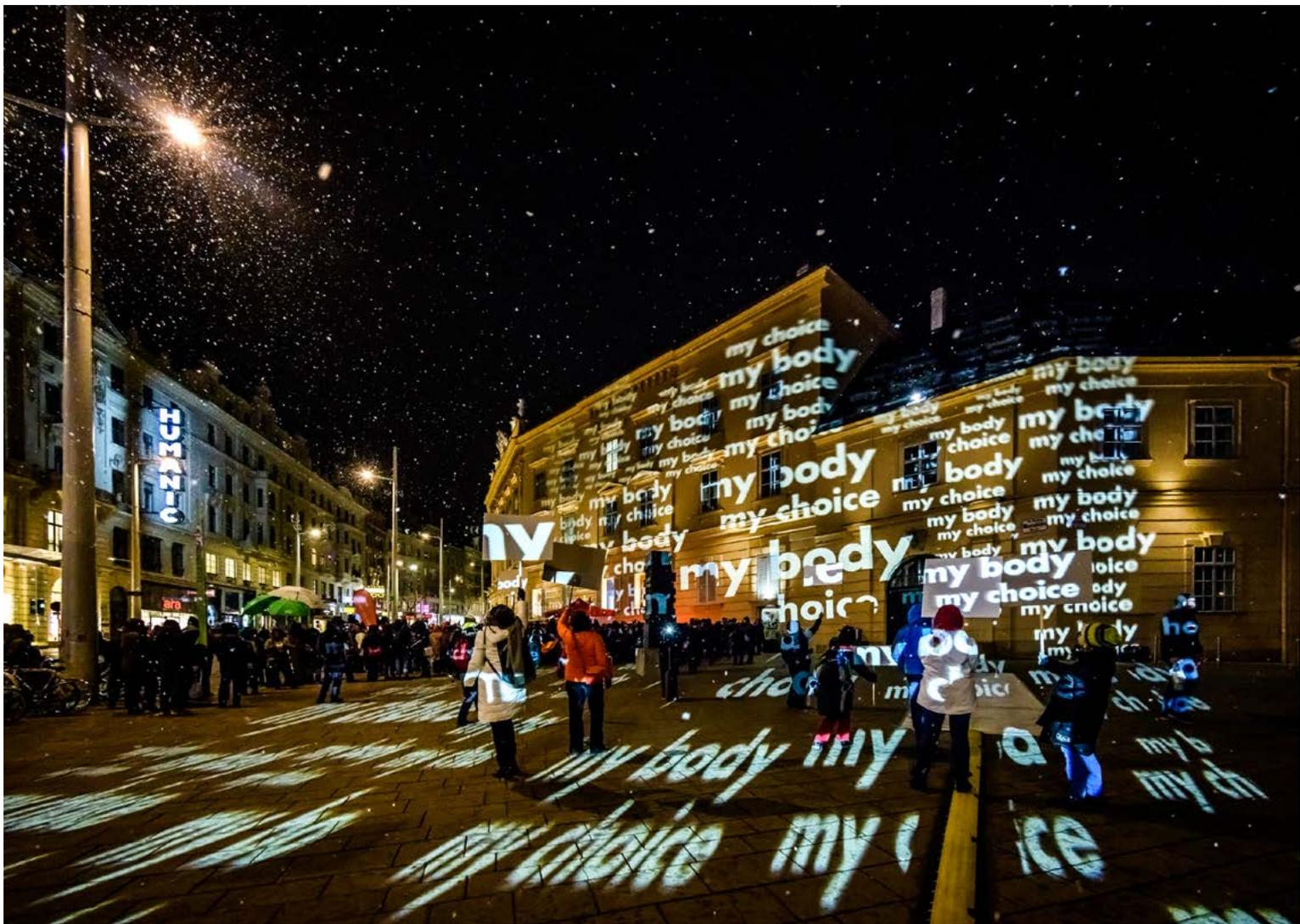
Weltfrauen*tag | Wir diskutieren nicht mehr, wir handeln ! | Hauptplatz Linz, 2018 | Projektion : starsky | Foto : Sascha Osaka

Es gibt Gegensatzpaare, die sich durch Ihre Arbeit ziehen. Die Sichtbarkeit gemeinsam mit der Unsichtbarkeit, das Sichtbarmachen von Dingen durch das Finstere ...

Licht und Dunkelheit gehört zusammen. Nichts, also Dunkelheit, Leere, Leerstelle, Null ist die Basis der ganzen Projektionsarbeit. Das muss man einmal begreifen. Es braucht die Leere, das Nichts. Erst dann kann ich mit dem Licht reinfahren. Eine Projektion ist ein unsichtbarer Raum gebündelter gerader Lichtstrahlen, die erst am Widerstand sichtbar wird. Ich projiziere ein Licht Richtung unendlich, und erst wo ein Widerstand diesen Lichtkegel durchbricht, da entsteht Sichtbarkeit. Das ist natürlich ein wunderschönes Wortspiel, weil ohne diesen Widerstand wird nichts sichtbar. Da setze ich auf die Selbstermächtigung. Als ich das, das erste Mal gemacht habe, war das ein wahnsinniger Machtgewinn für mich, es hat aber eine Weile gedauert, bis ich das gespürt habe. Ich habe einfach den Projektor gemietet, habe die Filme gemacht, die Sätze, und hab mich hingestellt und auf das Bundeskanzleramt „Tschüssel“, „Darf ich Sie zurücktreten?“ und solcherlei Sätze projiziert und geschaut, was passiert. Das hätte ich mir vorher nicht denken können, dass du als unbedeutende Frau, ich bin ja ein Niemand, ein professioneller Niemand sogar, dem Bundeskanzleramt auf seinem eigenen Amt Paroli bieten kannst. Das ist so etwas Schönes!

Störung ist ja auch ein wichtiges Werkzeug ...

Die Störung ist ein feministisches Prinzip. Das feministische „Gequatsche“ ist für alle immer störend, das ist wie Sand im Getriebe, es wird auch so empfunden. Ich, die jahrzehntelang eine wütende Feministin war, hab viel später erst bemerkt, dass das einfach nur als Störung wahrgenommen wurde und der Inhalt gar nicht rübergekommen ist. Stören muss man natürlich ein System, das man so nicht akzeptieren kann. Alle politische Arbeit beruht auf diesem Prinzip. Ich bin Fan der so genannten Kommunikationsguerilla. Es gibt Techniken, auch Revolutionstechniken, wie man erfolgreich stört. Darin könnte ich Kurse geben, „Störung und Sand im Getriebe“.



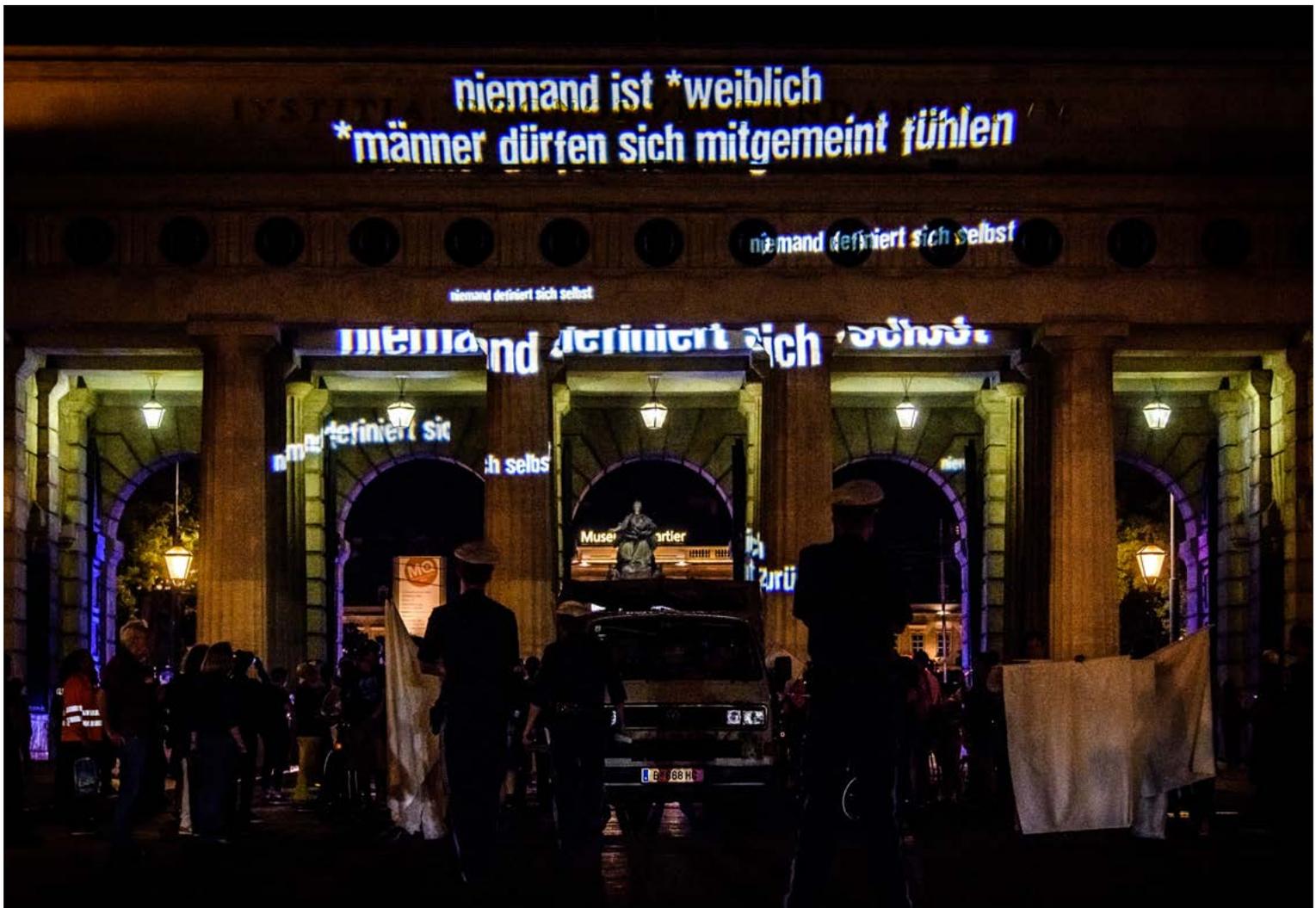
Weltfrauen*tag | Wir diskutieren nicht mehr, wir handeln ! | Hauptplatz Linz, 2018 | Projektion : starsky | Foto : Sascha Osaka

Ihr zweites Material ist Text: Wie recherchieren Sie, sammeln Sie Texte, wie wählen Sie aus?

Ich sammle die Äußerungen der Politiker, das ist wie sampeln, da ändere ich nur wenig. Diese Sprache ist ja ganz fürchterlich, die jetzt politisch und in den Medien verwendet wird. Es werden Manipulationen mittransportiert, die vielen Leuten gar nicht bewusst sind. Da reicht es oft, ein paar Schlüsselsätze aus dem Kontext herauszunehmen, alleine hinzustellen, und schon offenbaren sie ihre ganze Fürchterlichkeit, wenn ich sie ein bisschen verfremde, invertiere, dadaisiere, einen Parameter ein bisschen ändere. Das ist eine mögliche Verfahrensweise, die Phraseologie der Macht auseinanderzupflücken. Die andere Arbeitsweise, die ich jetzt entwickle, ist, ich gehe nicht mehr so sehr auf die äußeren Realitäten ein, sondern versuche, eine Sprache der Vision zu entwickeln, die Inhalte, an denen wir arbeiten, in die Welt zu stellen, damit sie sich weiterentwickeln können. Ich bin sehr lang im Widerstand gewesen, bin da immer noch und bleibe da auch, aber das essenziellste Problem ist: Wenn ich Widerstand leiste gegen die Konzepte von Strache und Kickl, ruf ich in dem Moment, wo ich gegen sie spreche, diese Konzepte wieder auf. Und das will ich nicht. Sobald man über das Gute spricht, über die Vision, wird es schnell pathetisch. Ich scheue mich auch nicht davor, ab und zu pathetisch, kitschig und platt zu sein. Darf schon sein. Aber ich will in den nächsten Jahren weniger dagegenreden, sondern für etwas sprechen, für eine Vision. Ich tu einfach so, als ob ich schon im Goldenen Matriarchat leben würde. Da will ich hin.

Bei Ihrer Kunst schwingt auch etwas unfassbar Freudvolles mit ...

Wirklich? Ja ich mach das gern, was ich tue. Deshalb bin ich auch so unglaublich schlecht bezahlt (lacht). Mein Leben besteht zu 90 % aus Arbeit, ich habe gar nicht so viel Privatleben. Das ist vielleicht ein bisschen komisch und hinterfragbar. Aber ich bin sehr stark meine Arbeit. Aber das ist vielleicht auch mein Umgang mit der Welt als Wesen, das nirgendwo hineinpasst; Mein Umgang mit der Welt ist sozusagen diese Übersetzung von allem, was mich beschäftigt, in eine Arbeit.



Zu den Waffeln ! Wir worten zurück !! | Projektions Guerilla Tour durch Wien, 2018 | Projektion : starsky | Foto : Sascha Osaka

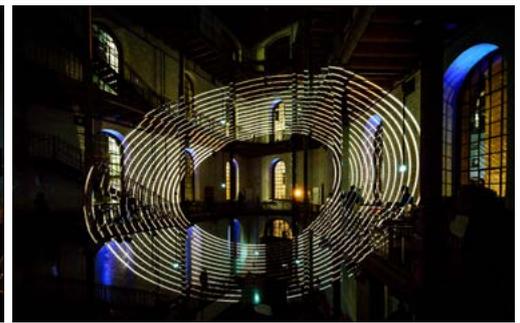
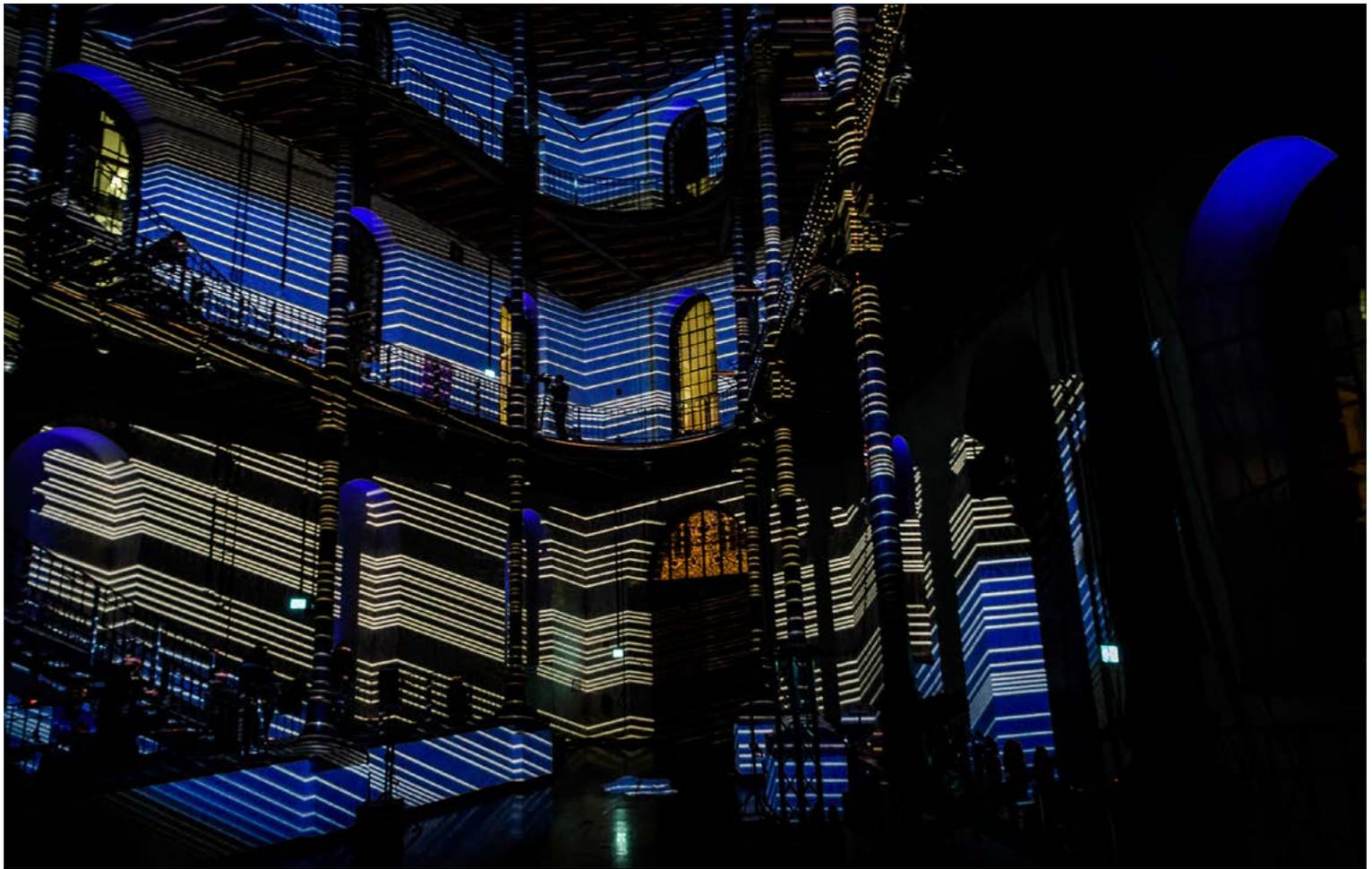
Kollaboration ist auch ein wesentlicher Bestandteil Ihrer Arbeit ...

Ich finde, Kunst, die wie ein Nine-to-five-Job abgehandelt wird und als Ware verkauft wird, in einer Warenwelt, die ich zur Gänze ablehne, mit einer Geld-Welt, die ich auch zur Gänze ablehne, ist für mich keine Kunst. Kunst ist entwickeln, entwerfen, forschen, weitergehen, umsetzen, verarbeiten, „verwurschten“, auf den Punkt bringen. Diese Prozesse sind für mich alle Kunst. Nur das „Werk“ allein, das ist mir zu kurzgegriffen. Ich muss auch in meiner Existenz so sein, wie ich in meiner Kunst bin. Sonst ist das alles nur intellektuelles Gewäsch, interessiert mich nicht, berührt mich, betrifft mich nicht. Das gefällt mir so an der Projektion, man kann sie nicht kaufen. Nicht über die Couch hängen, sozusagen. Ich sehe das auch als Aufgabe der Kunst: Sie muss dieser Waren- und Geldwelt etwas Substanzielles entgegenstellen. Und sie muss gleichzeitig auch die Arbeitsbedingungen gestalten. Da geht es um die faire Aufteilung, auch um Wertschätzung. Dieses Prinzip, der Chef kriegt alles, die anderen Stundenlöhne, muss man aushebeln.

Bei „100 Jahre in 100 Minuten“ binden Sie viele feministische Projekte ein ...

Ich gehe weit weg von diesem Künstlergenie/Star-Begriff. Das ist eine Frage der Durchlässigkeit und ein ständiger Prozess der Selbstentwicklung. Dieser enge Kunstbegriff interessiert mich nicht: Kunst ist auch immer Kommunikation und ich weite das sogar noch aus, für mich sind Kunstwerke dann interessant, wenn sie auch vernetzerische Ebenen haben, kommunikatorische Ebenen, politische Ebenen. Diese Aktionen im öffentlichen Raum sind ein starkes Bild für Selbstermächtigung. , Bilder zu erzeugen, damit andere sie aufgreifen können. Frauen, die keine weiblichen Vorbilder haben, die sehen dann bei meinen Projekten Frauen, die an den Reglern stehen, Frauen, die im Vordergrund stehen. Es geht auch immer darum, die Selbstermächtigung voranzutreiben. Wenn Kunstwerke diese Ebenen nicht haben, dann ist es mir zu fad.

Kunst muss immer Felder aufmachen, neue Wege beschreiten. Kunst ist immer dort, wo vorher noch nichts war. Das Berufsbild VJ gab es vorher nicht, auch deshalb hat es mich interessiert.



In-Visible-In | Semper Depot Wien 2016 | Projektion : starsky | Performance AIKO und Aktivistinnen | Foto : Osaka

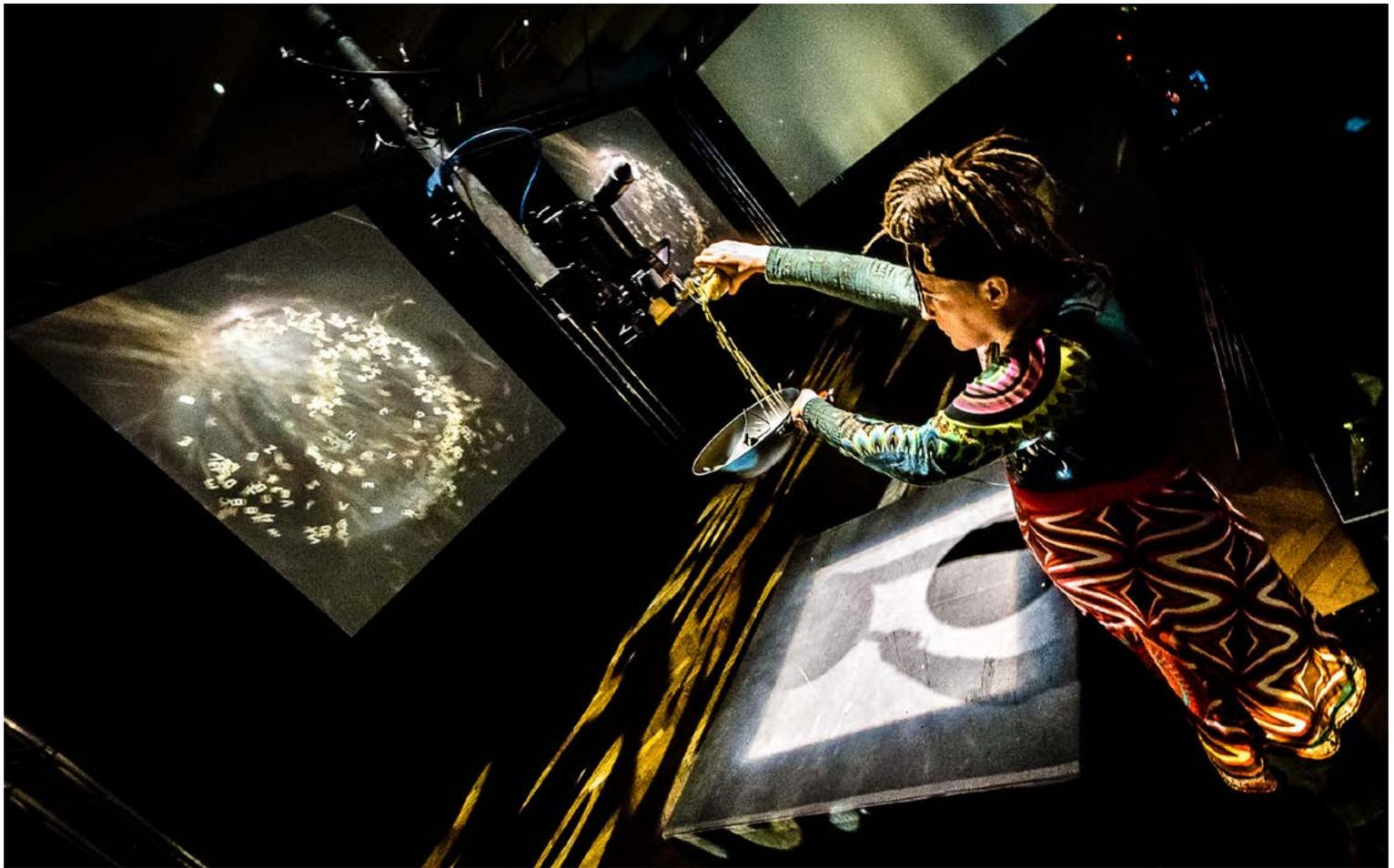
Sie verwenden auch in Bezug auf Ihre Arbeit gern den Begriff „räudig“ ...

Was ist spannend am Räumigen?

Das Scheißmanix. Ich habe wie jeder fürchterlich viele Ängste, versuche mich davon aber nicht leiten zu lassen, sondern ganz andere Handlungsanleitungen zu haben. „Räumig“ heißt für mich auch, erst einmal viel aufzuschreiben, zu sammeln, in die Breite zu gehen – und dann letztlich 3% davon zu verwenden. Räumig aber auch in dem Sinne: Ich hasse die Hochglanzästhetik. Ich hab eine Art räumige Ästhetik entwickelt, wenn man so will, die hat schon eine sehr klare Bildsprache und Ästhetik, ist wiedererkennbar, aber eben räumig. Selbst mein Kitsch, den ich ab und zu produziere, hat was Räumiges, sowas ein bisschen Abgeschabtes, Verlottertes.

Haben Sie Manifeste?

Ja, mehrere! Allerdings oft unveröffentlicht. Das reicht von politischen Manifesten bis zum „oranen Manifest“. Eins habe ich auch für „Niemand“ geschrieben, das ist eine meiner Lieblings-Identitäten, die ich annehme. „Niemand“ ist ein hervorragendes Prinzip, man kann damit spielerisch viel verdeutlichen, neu besetzen. „Niemand engagiert sich, niemand will was, niemand stellt Forderungen“ – wer ist dieser Niemand? Alle, die nicht jemand sind? Und dann habe ich noch ein Manifest als Visualistin verfasst, über viele Jahre, mir Gedanken gemacht: Was ist diese Projektionskunst, was sind die Grundlagen des Mediums, die Arbeitsweisen und Arbeitsformen ...



starsky manifest | MAK Wien 2015 | Foto : Sascha Osaka

starsky

Geboren 1967 in Wien.

Studium an der Universität für Angewandte Kunst, Klasse Caramelle /Terzic

1996 Diplom mit Auszeichnung, und Anerkennungspreis des Bundesministeriums für Kunst

Visualistin seit 1991

Marianne von Willemer Preis für digitale Medien 2018

Gabriele-Heidecker-Preis 2019

starsky ist eine Pionierin der Projektionskunst, ihre vielfältigen Arbeiten als Visualistin reichen von imposanten Großbildprojektionen, raumgreifenden Lichtbild-Installationen über polymediale Live-Performances bis hin zu urbanen Text-Interventionen.

starsky überschreitet ungeniert die Grenzen zwischen Sub- Pop- und Hochkultur.

Referenzprojekte : urban intervention :

über die grenzen : <http://starsky.at/ueber-die-grenzen>

wir sind sichtbar : <http://starsky.at/wir-sind-sichtbar>

act not react : <http://starsky.at/act-not-react>

trau di : <http://starsky.at/trau-di>

zu den waffeln ! wir worten zurück ! : <http://starsky.at/zu-den-waffeln/>

globale empathy - smash patriarchy ! : <http://starsky.at/globale-empathie/>

1 billion rising : <http://starsky.at/one-billion-rising-2018/>

100 : <http://starsky.at/100-polymediale-liveperformance/>

Referenzprojekte : polymediale live performance :

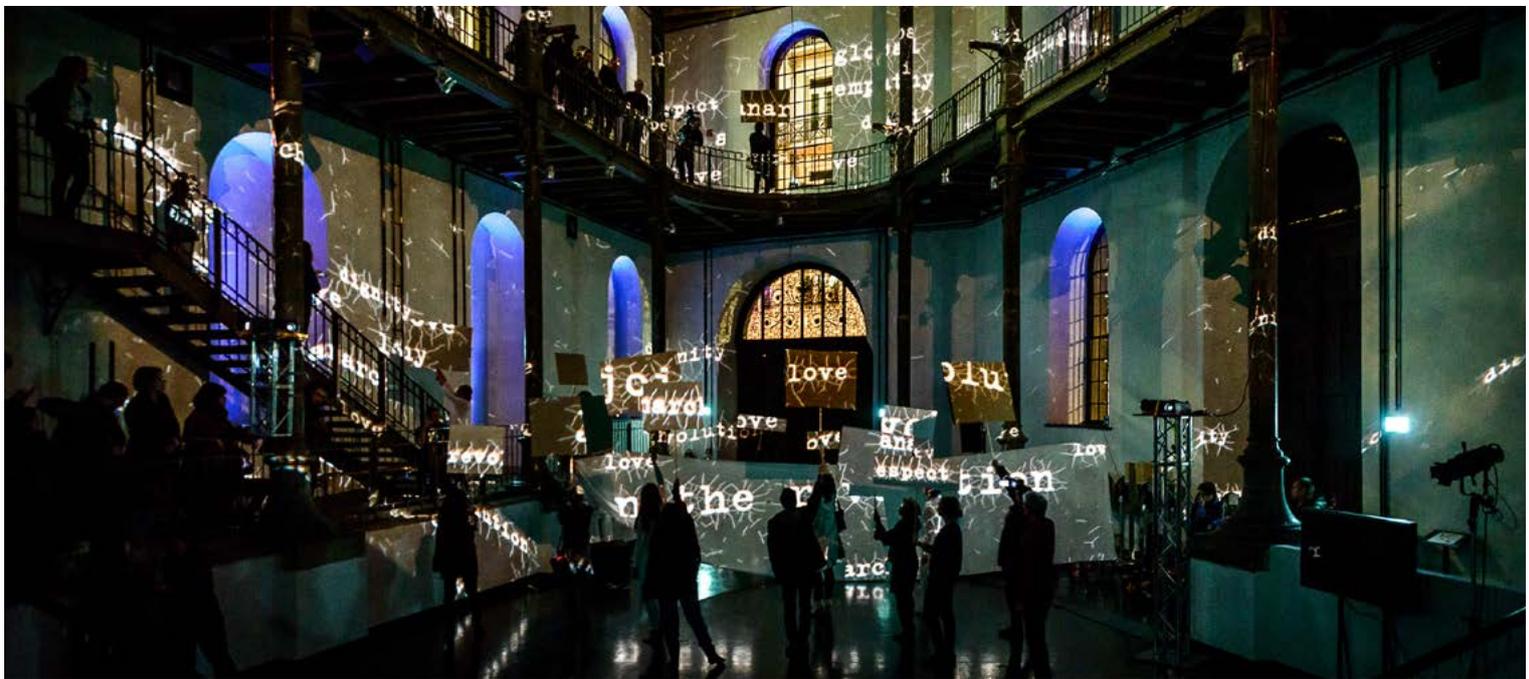
in-visible-in : <http://starsky.at/in-visible-in/>

niemand hat die wahl : <http://starsky.at/niemand-hat-die-wahl/>

benefiz für obra : <http://starsky.at/benefiz-fuer-obra/>

das 7. element : <http://starsky.at/das-7-element/>

starsky manifest : <http://starsky.at/starsky-manifest/>



In-Visible-In | Atelier Haus Wien 2016 | Projektion : starsky | Performance AIKO und Aktivistinnen | Foto : Osaka

Projektseite > 100jahre.starsky.at
> facebook.com/100jahrein100minuten

Kontakt

Presse : presse@starsky.at
Künstlerische Leitung : starsky -
Verein zur Förderung von Medienkunst
Friedrich-Engels-Platz 21/7/R01 | 1200 Wien
+43 6991 943 55 94 | star@starsky.at
Produktionsleitung : 100jahre@starsky.at

Veranstaltungen

Mai | Juni | Oktober | November 2019

Februar | März 2020

Installationen | Präsentationen |
Performances | Veranstaltungen in
unterschiedlichsten Kontexten

16. Februar 2019

100 jahre in 100 minuten #001
Auftakt ! : Fest, Vernetzung, Kennenlernen
Brick 5, Herklotzgasse 21, 1150 Wien

24. bis 31. Mai 2019

100 jahre in 100 minuten #002
Facts | Fakes | Fragen
Textraum | Diskurs | Intervention
Mz* Baltazar's Laboratory

19. Oktober 2019

100 jahre in 100 minuten #003
Fact versus Vision
Projektionsinstallation | Diskurs
[ro*sa] KalYpso Oswaldgasse 35, 1120 Wien

16. November 2019

100 jahre in 100 minuten #004
Widerstand ! Vision ! Goldene Revolution !
Großbildprojektion | Diskurs | Performance
Karl-Seitz-Hof, Karl Seitz Platz, 1210 Wien

nächste Termine

21. März 2020

100 jahre in 100 minuten #005
Wir sind Vision ! Wir sind die goldene Revolution !
polymediale live Performance |
Symposium | Diskurs | Workshops | ...
Atelier Haus, Lehárgasse 6-8, 1060 Wien

weitere Termine > 100jahre.starsky.at/termine

Team

Idee | Regie | Projektleitung : starsky
Texte | Animationen : starsky
Mitarbeit : Sarah Karma | Heidi Hu | Edith Schild
Musik : Electric Indigo | Elisabeth Schimana
Performance : Aiko Kurosaki | Aktivist*innen
Recherche : Elisabeth Vlasaty | Monika Zacher
Beratung Recherche : Petra Unger
Kommunikation | Produktion :
Tiana Katinka | _willi Hejda | Eva Perner
Kommunikation : Susi Rogenhofer |
Heidemarie Ambrosch
Grafik | Web | Redaktion : Edith Schild
Budget | Controlling : Melissa Saavedra
Presstext : Julia Pühringer
Social Media : Hannah Menne | Heidi Hu
Foto Dokumentation :
Tiana Katinka | Sascha Osaka
Video dokumentation :
Simone Carneiro | Eyal Ben-Zwi | Georg Eisnecker
Controller Programmierung : Norbert Math
Technik : Marlene Mayer | Markus Liszt
Paul Hübl | Geoffrey Wirth | Pani | Büro3
Ton Technik : Noid | Michi Habla
uvm...

Partner*innen

> [ABZ*Austria](#)
> [Mz* Baltazar's Laboratory](#)
> [feminismus & krawall](#)
> [fiftitu%](#)
> [Frauen beraten Frauen](#)
> [Frauendomäne](#)
> [Frauenring](#)
> [Frauenvolksbegehren](#)
> [mediaOpera](#)
> [Ni Una Menos Austria](#)
> [OBRA - One Billion Rising Austria](#)
> [ÖH_akbild](#)
> [Plattform 20.000 Frauen](#)
> [\[rosa\] Kalypso](#)
> [sprungbrett](#)
> [Stichwort Archiv der Frauen- & Lesbenbewegung](#)
> [Wiener Frauen*Spaziergänge](#)

